

Vorwort

Liebe Mitglieder des DARV,

wir haben etwas zu bieten, aber wir müssen dies auch richtig kommunizieren. Auf diesen kurzen Satz kann man das Ergebnis der Jahrestagung 2023 in Leipzig zusammenfassen. Angesichts von knappen Kassen sind wir Archäologinnen und Archäologen mehr denn je in der Situation, uns nicht allein mit speziellen Forschungsergebnissen an die kleine Fach-Community zu wenden, sondern mit interessanten Themen auch eine größere Öffentlichkeit anzusprechen.

Was wir tun, warum wir es tun, und warum Archäologie relevant für unsere Gesellschaft ist, muss deutlicher formuliert werden. Wie gefährdet unsere Fächer sind, zeigt sich immer öfter, wenn eine Stelle frei wird. An der Universität Halle-Wittenberg sind in den letzten Jahren zwei Professuren weggefallen, in Leipzig wurde die Klassische Archäologie bislang durch eine Juniorprofessorin und einen wissenschaftlichen Mitarbeiter am Leben erhalten. Doch nachdem Katharina Meinecke und Jörn Lang uns noch im Juni gastfreundschaftlich in Leipzig empfangen hatten, kam die Nachricht, dass die Juniorprofessur nicht mehr ausgeschrieben werden soll und damit die Klassische Archäologie höchst gefährdet ist. Kurzum: Wir müssen dringend handeln, um einen weiteren Stellenabbau zu verhindern!

„Wir sind das Volk“ – mit diesem Aufruf begann in den späten 1980er-Jahren in Leipzig eine Bewegung, die 1990 schließlich zur deutschen Wiedervereinigung führte. Wir sind nur ein kleiner Teil dieses Volkes, können aber mit unserem Blick zurück in die Vergangenheit auch zur Diskussion um aktuelle Themen beitragen. Wie werden wir künftig bauen und wohnen angesichts von Ressourcenknappheit und Arbeitskräftemangel, wie sorgen wir künftig für die allgemeine Wasserversorgung, wie gehen wir mit Katastrophen wie Erdbeben, Vulkanausbrüchen oder Überschwemmungen um? Schon in der Antike gab es diese Phänomene, schon damals suchte man nach Lösungen. Und es lohnt sich, diese erneut zu betrachten.

Dazu kommen aktuelle Themen wie der Krieg in der Ukraine. Gerade wir Archäologinnen und Archäologen haben in anderen Krisenländern Erfahrungen mit solchen Katastrophen gesammelt und können daher zum Kulturgutschutz beitragen. Und mit der neuen Klima-AG widmet sich der DARV einem weiteren zentralen wie aktuellen Problem. In diesen Krisenzeiten ist es umso wichtiger, unser Handeln als Archäologinnen und Archäologen öffentlich darzustellen und publikumsgerecht zu präsentieren. Verschiedene Best Practice-Beispiele, die wir in diesem Heft vorstellen, lohnen die Lektüre – Nachahmung inklusive!

Zum Schluss noch ein Blick auf die Personalien. Nachdem Ingrid Hitzl uns nach fast 15 Jahren verlassen hat, um in den verdienten Ruhestand zu gehen, freut es mich besonders, dass wir mit Franziska Lehmann eine hervorragende Nachfolgerin gefunden haben. Viele werden sie schon aus ihrer Arbeit beim DARV kennen. Außerdem wurden in Leipzig der Vorstand und der Hauptausschuss neu gewählt. Wer den DARV nun nach außen vertritt, findet sich am Beginn dieses Heftes.

2024 treffen wir uns in Bochum auf Einladung von Jon Albers. Dort werden wir uns mit der Grabungsarchäologie beschäftigen. Auch hier bleiben wir von Krisen nicht verschont, wenn man an die verheerenden Waldbrände des letzten Sommers denkt, die zunehmende Wasserknappheit oder die Auswirkungen der Kriege und Unruheherde im südlichen Europa wie im Nahen Osten. Positiv ist dagegen hervorzuheben, wie neue Techniken ermöglichen, Archäologie ohne Spaten zu betreiben, mit naturwissenschaftlichen Untersuchungen überregionale Netzwerke zu erkennen, die man vor wenigen Jahren noch für unmöglich gehalten hätte, oder mit Hilfe von DNA-Analysen Verwandtschaftsbeziehungen über Jahrtausende aufzuzeigen. All dies ist nicht nur für unsere Klientel interessant, sondern spannend wie ein Krimi. Diese Geschichten sollten wir auch anderen erzählen. Als alte und neue Vorsitzende des DARV wünsche ich allseits eine interessante Lektüre!

Katja Lembke